© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 16. August 1913. 13,846a No. 20. 7. Jahrgang.

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1.50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Einige Ergebnisse der Sommerreise. (Fortsetzung und Schluß.) — Das Liebesleben der Musca domestica L. (Stubenfliege). — Der deutsche Reichsadler in Schmetterlingsmosaik.

Einige Ergebnisse der Sommerreise.

— Von Dr. *Rudow*, Naumburg S. —

(Fortsetzung und Schluß.)

Staphylinus flavocephalus Goeze wurde zum ersten Male als Pärchen gesehen und erbeutet neben andern, überall häufigen Arten, während übrigens dieser Gruppe, wegen ihrer Schwierigkeiten, weniger Beachtung geschenkt wurde. Einige, Pselaphiden, Claviger und Verwandte, wurden bei Graz unter Steinen und Baumrinde gefunden, *Ipidia*, *Soronia*, *Omosita* waren teilweise nicht selten, wogegen der sonst häufige *Meligethes symphyti* Heer nur spärlich vertreten war.

Byrrhus gigas Fbr. findet sich im Hochgebirge unter Steinen und wurde mitgebracht, während *pilula* und *pustulatus* in großer Menge auf den Landstraßen herumliefen. *Melolontha hippocastani* Fbr. war schon im Mai erschienen in der roten und schwarzen Abänderung, Weibchen mit kurzem Afterfortsatze wurden mit Männchen von *vulgaris* mehrmals in Kopula angetroffen, wie ich auch in Tirol und im Tessin mit *M. pectoralis* beobachtet hatte; von Cetonien verdient nur *morio* Erwähnung, die einmal an Scabiosa saß; sonst waren keine Seltenheiten vorhanden.

Buprestiden lieferten leider nur vereinzelte und meist aus Graz stammende Arten: *Chalcophora Mariana, Capnodis tenebricosa, Dicerca aenea, Ancylochira rustica, octoguttata, Anthaxia salicis, Phaenops cyanea, Agrilus biguttatus* und viele kleine *Anthaxia* und *Agrilus*, nur einmal *Chrysobothris affinis* Fbr.

Elateriden waren zahlreicher vertreten; mit Uebergehung der überall häufigen Arten seien erwähnt: *Corymbites aulicus* Pz. mit seinen Abänderungen *virens, signatus, cupreus* an Heracleumblüten sitzend, *purpureus, castaneus, tesselatus*, ein *cruciatus, Synaptus filiformis, Cardiophorus* in mehreren Arten, *Adrastus limbatus, Hypnoidus pulchellus, quadripustulatus, Drasterius bimaculatus, Elater batteatus, sanguinolentus, praeustus, Athous vittatus* sehr häufig, *Campylus linearis* und kleine *Limonius* in großer Menge.

Von Weichkäfern wurden erbeutet: *Cantharis violacea, fulvicollis, Pygidia denticollis, Tillus elongatus, Clerus mutillarius, Trichodes apiarius* und *alvearius* mehrfach in Kopula miteinander, *favarius* nur einmal schon im vorigen Jahre. *Hylecoetus* ♂♀ fanden sich mehrfach an einem Holzplatze, ebenso *Bostrychus cembrae, Xylinus pectinicornis* an einem alten Pfosten, wie *Gibbium psylloides, Sciaphilus, Hypophloeus, Ditoma crenata, Dendrophagus* und *Rhizophagus. Dascyllus cervinus*, kenntlich an seinem strengen Dufte, war sehr zahlreich, hell und dunkelfarbig. *Pytho depressus, Podabrus alpinus, Dictyoptera sanguinea, Pyrochroa coccinea* und *rubens* saßen sehr häufig auf Dolden, der zierliche *Homalisus suturalis* weniger gemein ebenda mit *Eros Aurora. Calopus serraticornis* L., leicht für einen Bock anzusehen, kam nur einmal in das streifende Netz, ebenso die seltenere *Ischnomera sanguinicollis.*

Reichlich vertreten waren die Rüsselkäfer; aus eingetragenen, wenig angeschwollenen Weidenkätzchen krochen zahlreiche kleine *Erirrhinus majalis* Pk. und *affinis* Pk. aus. Erlenzweige lieferten *Cryptorhynchus lapathi* nicht selten, aber als viel kleinere Käfer, wie die im Norden vorkommenden, an Erlen und Pappeln lebten viele *Polydrosus undatus*, ♂♀ verschieden in Größe und Zeichnung, welche beim Klopfen und Schütteln in den Schirm fielen, neben *Chlorophanus salicicola.* Häufig, besonders an einer feuchten Stelle, auf Blättern von Petasites war *Molytes germanus* in schönen großen Stücken, vermischt mit einzelnen *coronatus, Balaninus nucum, Hylobius pinastri, Pissodes piceae* und *piniphilus* zeigten sich, aber vereinzelt, stark trat aber *Otiorrhynchus* in erwünschten Arten auf, die am meisten von Erlen und Saalweiden in den Schirm geschüttelt wurden. *O. gemmatus* mit weißen und blauen Silberflecken war überall so gemein, daß er bald keine Beachtung mehr fand, ebenso *ligustici, multipunctatus, unicolor, raucus, ovatus* und viele andere, während *aurifer, repletus,*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vestitus, obsidianus willkommen waren. Nicht selten traten auf *O. carinthiacus, planatus* und *sulcirostris*, die im Norden fehlen. *Cionus blattariae, Olivieri, pulchellus* bevölkerten neben den gewöhnlichen Arten die Blüten von Verbascum und Scrophularia, auch wurden ihre blasigen Puppenhüllen noch häufig mitgenommen.

Hypera libanotidis, mehrere große *Cleonus* und *Larinus, Lixus* und *Phytonomus, Mylacus seminulum, Sphenophorus piceus, Rhynchites bacchus* und *cupreus* vervollständigten, meist aber nur einzeln oder paarweise die Reihe, während das Kleinzeug *Apion, Centorrhynchus* u. a. keine Beachtung fanden. Die Böcke ließen sich auch in einer stattlichen Anzahl finden. Außer den schon erwähnten gezogenen wurden gefangen, unter Weglassung der überall vorkommenden, wenn auch stattlichen Arten: *Cerambyx heros, Aroma moschata* in bronzefarbiger Abänderung, *Callidium alni, clavipes, unifasciatum, Criomorphus laridus, Clytus* in 6 Arten, mehrfach aus den Puppen erzogen, sonst an Spiraea sitzend, *Obrium, Gracilia, Stenopterus, Monohammus galloprovincialis, Parmena Solieri, Dorcadion* in mehreren Arten, *Morimus, Liopus, Agapanthia annularis, cardui, coerulea, Saperda scalaris, Oberea erythrocephala; linearis, oculata, Phytoecia affinis, rufimana, cylindrica, lineola, Rhagium* und *Toxotus* in allen deutschen Arten mit mehrfach bemerkenswerten Abänderungen und Uebergängen. *Strangalia quadrifasciata, attenuata, bifasciata, revestita, Leptura variicornis, hastata, adusta, Pidonia larida* an manchen Stellen in großer Anzahl vorkommend.

Donacia-Arten saßen an Scirpus und andern Wasserpflanzen in Menge, *Clythra taxicornis* zeigte sich auf Weiden mit *longipes* und andern gemeinen Arten, *longimana* nicht selten, vorzüglich aber *sexpunctata. Eumolpus vitis* und *obscurus* fehlten nicht, *Chrysochus pretiosus* wurde leider nur einmal entdeckt gemeinsam mit *Chrysomela speciosa; tristis* saß in Menge an Blüten von Compositen. *Cryptocephalus sexpunctatus* konnte von Erlen abgestreift werden, *coryli, pini, imperialis* gingen auch ins Netz nebst vielen kleinen Arten. *Lina lapponica* und *collaris, Entomoscelis adonidis, Malacosoma lusitanicum, Hispa atra* ließen sich von Wiesenblumen abstreifen, der vielen überall vorkommenden Arten nicht zu gedenken.

Es seien nur noch einige erwähnt, wie *Aesalus scarabaeoides, Sinodendron, Copris lunaris, Onthophagus Hübneri, taurus, austriacus, Oniticellus flavipes, Bolboceras mobilicornis, Geotrupes Typhoeus*, die auf Viehweiden oder in deren Nachbarschaft sich aufhielten und meist vom Boden aufgelesen wurden; ergänzend wären noch anzuführen *Trichius abdominalis, Hoplia graminicola, aulica, Homaloplia ruricola, Serica brunnea, Rhizotrogus ruficornis, rufescens, aestivus, aequinoctialis, Anisoplia crucifera, austriaca, Anomala vitis, Frischii, Gnorimus nobilis* und *Valgus hemipterus*, letzterer an Spiraeen einmal in Mehrzahl sitzend.

Im Vorliegenden ist nur eine allgemeine Uebersicht über Arten gegeben, welche mehr ins Auge fallen, solche, welche auch in Norddeutschland gewöhnlich anzutreffen sind, fanden weniger Beachtung, weil keine Verwendung dafür war. Sammler, die ihr Augenwerk nur auf Käfer richten, werden unbedingt eine noch reichere Ausbeute machen, auch im Juli und August zu ihrer Rechnung kommen, während der Juni in diesem Jahre noch manche Blumen und Insekten nicht zur vollen Entwicklung gebracht hatte. Denn an Hautflüglern war noch Mangel im Verhältnis zu anderen Jahren und Gegenden derselben Breite in Tirol und der Schweiz. Das Land ist noch wenig abgesucht, noch fehlen glücklicherweise die massenmordenden Händler, die in Tirol bereits ihre Spuren hinterlassen haben.

Es verlohnt sich eine Reise und ein Aufenthalt im ganzen Murrtale von Leoben bis Mürzzuschlag, von Graz ab nach Süden, Krain und Kärnthen, das Leben ist nicht teuer und der Steyrer Wein trinkbar, bekömmlich und preiswert. Leider ist die Reise recht weit und teuer, langwierig wegen der österreichischen Eisenbahnverhältnisse. Ist schon eine Fahrt mit sogenannten Eil- und Schnellzügen gegen Deutschland langsam und trotz Umgehung einzelner Orte doch wenig fördernd, wegen der zwecklos langen Aufenthalte an den Haupt- und Knotenpunkten, so hat man eine große Geduldprobe abzulegen, wenn man gezwungen ist, mit einem Personenzuge bei deutscher Kleinbahngeschwindigkeit zu reisen. Denn in Oesterreich hat die Zeit immer noch wenig Wert. Trotzalledem lockt das grüne Steiermark immer von neuem; besonders, wenn man solch liebe Menschen findet, die uneigennützig helfen.

Das Liebesleben der Musca domestica L. (Stubenfliege).

Es dürfte wohl kaum ein Insekt aus der Ordnung der Zweiflügler geben, welches dem Menschen so lästig fällt, als die fast überall verbreitete und beinahe unausrottbare Stubenfliege. Obwohl dieses leichtbeschwingte „Haustier“ lange Zeit für ziemlich harmlos galt, so haben doch neuere Forschungen zur Genüge bewiesen, daß es, ebenso wie die verwandten Fliegenarten, durch direkte Uebertragung von mancherlei Krankheitskeimen auf unsere Nahrungsmittel usw. — zumal bei herrschenden Epidemien — der menschlichen Gesundheit in hohem Grade nachteilig werden kann. Mit dieser Erkenntnis mehren sich begreiflicherweise die Stimmen, welche eine energische Bekämpfung der Fliegenplage fordern; von einer gänzlichen Ausrottung des überaus fruchtbaren Insekts kann natürlich keine Rede sein, so lange nicht alle Bevölkerungskreise an jenem hygienisch so wünschenswerten „Vernichtungskriege“ mitarbeiten. Denn auch die besten Vertilgungsmaßregeln haben keinen dauernden Erfolg, wo sie nicht planmäßig und konsequent durchgeführt werden.

Nachstehend übergebe ich meine gelegentlichen Beobachtungen, speziell die Stubenfliege betreffend, dem Insektenforscher und Naturfreunde zur Ergänzung und Nachprüfung. Es sei mir hier vorauszuschicken erlaubt, daß ich — durch langjährige Krankheit ans Zimmer gefesselt — oftmals Gelegenheit hatte, kleine Episoden aus dem „intimen“ Leben dieser Dipterenart zu belauschen. Inwieweit die zwar geringfügigen, aber durchwegs eigenen Wahrnehmungen schon bekannt sein mögen, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich auf dem Gebiete der Entomologie durchaus Laie bin.

Nichtsdestoweniger muß häufiges Beobachten der gleichen Insektengattung auch den Unkundigsten bald befähigen, das Geschlecht des Tieres auf den ersten Blick zu erkennen. Abgesehen davon, daß die Weibchen der Stubenfliege (wie auch der meisten Insekten) stärker entwickelt sind, zeigen sie auf dem Rücken des Bruststückes (Thorax) eine mehr graue und streifige Färbung, im Gegensatz zu den Männchen, welche hier etwas dunkler, beinahe schwärzlich erscheinen. Zwei helle, blasig aussehende Stellen am oberen Teile des Hinterrückens, welche nur den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Einige Ergebnisse der Sommerreise. 137-138